

Armin Friedmann

## Die Rosen von Schiras

(1890)

5 Nicht Wälle, nicht Mauern, noch Gräben hat  
Das liebliche Schiras, die Rosenstadt,  
Umbuschet von einem rotblüh'nden Wall,  
Umjubelt von zwitschernder Vögel Schall —  
Rot blühen die Rosen von Schiras.

10 Da naht Timur, der wilde Held,  
Er sieht sich zu Füßen die halbe Welt,  
Und Schauder und Schrecken verkündet sein Wahn,  
Und rauchende Trümmer bezeichnen die Bahn —  
Weh' euch, ihr Rosen von Schiras!

15 Es fliegt in die Stadt ein befiederter Bolz,  
Ein länglicher Streifen umwindet das Holz:  
»Ich, Timur, begehre als Lösesold  
Für Schiras so viele der Pfunde Gold,  
Als Rosen blühen um Schiras:

20 Und schafft Ihr sie morgen ins Lagerzelt,  
So zeigt sich Euch gnädig der Herr der Welt,  
Vergönnet, daß Ihr mit eigener Hand  
Dürft setzen Euch selber die Stadt in Brand« —  
Weh' euch, ihr Rosen von Schiras!

25 Und siehe! ein Greis tritt in Timur's Gezelt,  
Das spärlich von wenigen Fackeln durchhell.  
Er trägt in der Hand den befiederten Schaft:  
»Uns fehlt ihn vom Bogen zu schnellen die Kraft,  
Sei gnädig den Rosen von Schiras!«

30 Held Timur greift rasch: »So laßt sehn, was Ihr wollt!«  
Wie staunet er, als er den Streifen entrollt,  
Wo statt einer Botschaft geschrieben er sieht  
Ein Lied von dem Wein, von der Liebe ein Lied,  
Ein Lied von den Rosen von Schiras.

35 Erst nimmt er's für Spott, doch gefangen hält  
Ein Liedchen den mächtigen Herrn der Welt;  
Er forscht nach dem Sänger, er will ihn sehn —  
»Hafisen, Herr, siehest Du vor Dir stehn,  
Den Sänger der Rosen von Schiras.«

40 »Du Hafis? Beim Himmel, ich wünschte seit lang,  
Zu hören mir einmal von Dir einen Sang,  
Doch fand ich im Kriegesgetümmel nicht Ruh',  
So singe mir jetzo, ich lausche Dir zu,  
Du Sänger der Rosen von Schiras!

45 Man bringe Dir Kränze, man bringe Dir Wein,  
Für jedwedes Lied ein Pfund Goldes sei Dein —  
Wohlan und beginne!« — und Hafis begann  
Ein Lied, und das andre, das dritte sodann  
Gleich duftenden Rosen von Schiras.

Begeistert durchsang er die ganze Nacht,  
Der eiserne Timur, er lauscht und wacht.

50                   Und er als das Dunkel im Dämmer schied,  
                      Sang Hafis ihm schmelzend sein schönstes Lied,  
                      Der göttliche Sänger von Schiras.

55                   Und legte die Harfe sacht neben den Krug:  
                      »O Timur, für heut' sei's und gestern genug.  
                      Unzählige Rosen um Schiras blühn,  
                      Unzählige Lieder sang ich Dir kühn, —  
                      Gelöst sind die Rosen von Schiras!«

Textnachweis:

*Deutsche Dichtung* (Dresden), Band 7, Heft 9 (1. Februar 1890), S. 213.